

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Frieda Völker.

(27. Fortsetzung.)

10. KAPITEL

Bis Friedrich-Wilhelms-Hafen benutzten Gunter und die beiden Freunde einen holländischen Tandem, und von da aus ging es mit mehr oder weniger vertrauenerweckenden Beifahrern dem Insellande zu. Juley benutzte sie einen kleinen Segler von geschäftskundigen Eingeborenen, die für Europäer die Verbindung zwischen den kleinen und der Admiralsküste Planus herstellten.

Kugelschüttelnd betrachtete Charly, der wie Gunter und Heinrich nur noch das leichte Blumenhemd und die Seinenhose trug, sich dies Unrat von einem Segelboot, das eigentlich aus zwei Booten bestand.

Breit und schwer das Hauptboot, welches das schwere, wie ein Schleifenende geförmte, nachgedrückte Segel trug, das an einem mehr wie naiven Mast befestigt war. Dicht daneben lag ein schmales, spitzes Boot, vollauf zugedröhnt oben, welches mit Brettern dem größeren Boot angeschlossen war. Auf diesen Brettern, also zwischen den Booten, stand eine primitive Bastehütte, in die jetzt die eleganten Rösser verstaute wurden.

"Und wir? Wo bleiben wir?" Charly sah sich vergeblich nach einer Bootshaus oder dergleichen um.

"Wir legen uns lang."

"Wo denn?"

"Dort auf die Bretter."

"Na, das kann hübsch werden. Wenn nun die Sache sehr bewegt wird?"

"Wird sie nicht. Dafür ist ja das Auslegerboot hier angeschlossen. Anders rudern oder segeln die Eingeborenen überhaupt nicht. Diese Ausleger verbüren das Kentern und zu starke Schaukeln."

"Und warum sind denn die Boote oben ganz zu?"

"Dies hier ist ein Drus, ein Doppelzettel, das eine kolossale Geschwindigkeit hat. Da das Boot sehr flach ist, geht das Wasser immer, auch bei ruhiger See, über Bord, und deshalb steht man hierzulande die Boote ganz an, bis auf die kleine Küste dort."

"Aha — und was ist drinnen? Sind da Kajütten?"

"Da drunter aber ist's furchtbarlich! In dem Schubegeschlecht der Strebogen der zwei Zentimeter dicke Bootswand, die aus Saponinringen geschnitten ist, über Ratten, Ratten, nichts als Ratten."

"Aber! Danke. Ist dies Hauptboot dort aus einem Stück Holz — oder hat man mir da in Berlin ein Märchen erzählt?"

"Nicht ganz. Diese Segler, die große, schwere Bastmatthen segeln tragen, sind aus Brettern gefügt wie bei uns. Aber die Belovlos, die offenen Boote, die sind aus einem Stamm geschnitten, meist mit schönen weißen Muschelintarsien geschmückt, und auf dem Ast, dem Ausleger, binden sie kleine Palmen als Schnur fest."

"Na, meine 'Elisa' daheim im Wannsee gefällt mir bestens besser. Was meinst Du, Heinrich?"

"Ich hab' schwere Brotzeit."

"Wo hab' Du denn Dein Webwebchen?"

"Ich überleg' mir schon immer, wo ich auf der Fahrt mit meinen langen Beinen hin soll."

"Noch Dir 'nen Doppelknoten rein, dann gebt's vielleicht. Aber vorstichtig, damit wir die Knoten wieder gut aufbekommen."

"Du bist und bleibst ein böserer Schneid."

"Na, Doktor, dann lagen Sie Ihnen, wo er hin soll mit seinen langen Beinen."

"Um den Mastwickeln," lachte Gunter auf, "oder ins Wasser hängen lassen."

"Gibt's aber auch keine Haifische, die mich anknabbern?"

"Wie lange dauert denn die Fahrt?"

"Bei gutem Wind zwei Stunden — bei ungünstigem ungestüm einen Tag."

"Ach, dann bitte ungünstigen Wind," bat Charly bescheiden.

In einem den Freunden unverständlichen Flunderwelsch sprach Gunter mit einem der Bootslente, der ihm über das ganze Gesicht lachend antwortete:

"Big bula her alaja le."

"Was hat er gesagt?"

"Der Wind steht gut, die Fahrt wird kurz — so ungesähr."

Die Sprache der Papuas ist sehr mortarm, und man muß erst lernen, sich den Inhalt dessen, was sie meinen, herauszuhören.

"Du, Heinrich, das wäre doch für Dich ein Feind hier für Deine Reichstagsreden, die läuft Du in papuanisch übersehen."

"Und auf einer anderen Insel versteht ihn dann doch seiner," sagte Gunter lachend.

"Wie denn?" Sprechen die Papuaner denn nicht alle gleich?"

"Ob nein. Jede Insel hat ihre kleinen Abweichungen, auch in Sitten und Gebräuchen."

"Wie angenehm! Wenn ich mich also auf Ihrer Insel mit irgend etwas Pleitblut mache, so kann ich eventuell auf Elisas Insel damit bei den Eingeborenen elita ins Bettinausen treten? Ich reise wieder ab — das ist mir hier zu kompliziert."

Charly gewünschte in somischer Verweisung kein von der Tropenonne trocken gebleichtes Haar.

Der Bootsführer hatte nicht zu viel versprochen. Bald näherten sie sich einer Insel, die als Wahrzeichen einen mächtigen Berg hatte, der an seinem Gipfel eine eigenartige Steinformation zeigte, die fast wie ein Auge wirkte.

"Das ist mein Königreich, meine Freunde," sagte Gunter und zeigte mit einem freien Bogen auf die Insel.

"Sehen Sie da oben das Wahrzeichen? Maru tabu Sahiti."

"Was heißt das, Doktor? Erkennen Sie sich unserer papuanischen Unkenntnis."

"Das heilige Auge Sahiti. Und Sahiti vertritt hier zu Lande die Stelle unseres lieben Gottes. Sahiti muss die Gegend hier sehr lieben. Die Eingeborenen geben ihr hier sogar den Namen Nitschuk, das ist so etwas Aehnliches wie bei uns Paradies."

"Und warum hält man die Gegend hier für ein Nitschuk?"

"Heinrich, mir graust vor Dir! So schnell hast Du das Wort behalten? Garantiere, in vier Wochen spricht Du fließend Papuanisch." Charly war enttäuscht neidisch.

"Sprachalem ist kein Verdienst, sondern Veranlagung. Polaune mich also nicht schon wieder als Musterexemplar aus. Bitte, Herr Doktor, erklären Sie uns das Paradiesische dieser Gegend."

"Hörst einfach — hier gibt es keine Raubtiere, keine Schlangen, keine giftigen Insekten, ab und zu noch ein paar

unschuldige Nesschen, nette, gemütliche Languraffen. Brotsucht, Bananen und Kokosbäume geben genügend Nahrung. Schildkröten und Schafe sind ein einzigartiger Handelsartikel, und Krieg und Band ist nur im Herbst, in den anderen Jahreszeiten ist es entweder zu heiß oder zu nah. Nun — ist das nicht paradoxisch?"

Allerdings, hier muß ja der Mensch lieb und mild werden — zumal es in diesem Paradies keine Schlange gibt, die ihn in seiner Nähe tödtet. Wo liegt denn Wendhausens Insel?"

"Sehen Sie dort nach Süden den feinen brauen Strich? Das ist Wendhausens' Besitz."

"Wie weit ist es von Ihrer Insel bis dorthin?"

"Gut gerudert eine Stunde." Das Boot kam der Insel immer näher. Man konnte jetzt schon das Haus, die Veranda erkennen. Näherrücken bemerkte Charly mit seinen scharfen Augen am Strand einen Meiter.

"Oho, Doktor, Pferde gibt's in Ihrem Paradies auch?" "Awei, für mich und Villiput, Reitpferde. Aho, da ist ja Villiput."

"Wer denn?"

"Dort, der Meiter." "Das ist doch ein Junge."

"Eigentlich ja, aber es ist doch Villiput."

"Sitzt ja ganz famos zu Vierde, das Mädel."

"Und kann reiten wie der Teufel," sagte Gunter stolz lachend. Mit seinem Tobschub wünschte er zu Villiput, die das Signal sah und erwiderte. Ein jauzender Schrei klang zum Boot herüber, dann war Villiput ihr Pferd um und legte den kleinen Abhang zum Haus hinauf davon.

"Schneidig, das muß ich schon sagen. Angst kennt Villiput nicht," sagte Charly ganz begeistert.

"Haben Sie eine Ahnung, was das Mädel jetzt für 'ne Angst hat — vor dem neuen Hauslehrer. Außer Miss Elisa und Pastor Bohne hat sie noch keinen Europäer gekannt."

"Die Glückliche."

"Und von Ihrer Ankunft, Charly, weiß sie überhaupt noch nichts, da ich befürchtete, daß sie sich gegen Miss verstoßen könnte."

"Wie steht Ihr Gräulein Tochter so im allgemeinen dem neuen Hauslehrer gegenüber?" fragte Heinrich.

"Ablehnend und kritisch."

"Afre' Dich, Fräschchen, jetzt kannst Du mal sehen, was Pädagogik ist. Hoppa — mir scheint, wir laufen auf Sand — Heinrich, zieh' die Beine ein, Du hemmst sonst die Handlung."

(Fortsetzung folgt.)

Sie springt . . .

im Winter auf, wird rot und rauh und schmerzt dann außerordentlich. Warum lassen Sie Ihre Haut so leiden? Nehmen Sie doch

Kombella-Creme. Gegen rote, aufgeprägte Hände

u. andere Hautschäden hilft **Kombella-Creme unbedingt**

und ist, wie auch die milde **Kombella-Seife**, überall erhältlich. §

Für die Festtage

Weine

Schaumweine

Spirituosen

H. Schönrocks Nachfolger

Schulgasse 1

Werderstraße 37

und Niederlagen

Embrocation Safari A.-G.

I. Embrocation-Universal-Einreibung

gegen Gicht, Rheumatismus, Ictiosis, Glieder-, Hals-, Brust- und Nervenschmerzen

II. Embrocation-Sport-Einreibung.

Unenfehlbar, für alle Sportler, seit vielen Jahren erprob. In Flaschen à M. 2,25 u. Tuben à M. 1,50.

Testin-Yohimbin-Tabletten

besser als Yohimbin allein, von nachhaltiger Wirksamkeit. Röhren à 30 Tabletten M. 2,25.

Zu haben in allen Apotheken.

Alleinhersteller:

Safari A.-G., Dresden-Loschwitz, Friedrich-Wieck-Straße 4.

Telephone 350.

Sekt-, Wein-, Flaschen

Korb- sowie weiße und halbweiße Glasscherben

kaufen ständig

B. F. Neumann & Co., Dros-

gasse 7

Sonderangebot

Berrenzimmer

dauernd preiswert verkauft

Hohlsfeld, Johannesstr. 19

Wasche mit Luhns

Leder-Jacken

Beratung, d.h. Rehabilitationen Zeit: Dr. H. Günther.

Dresden: für die Männer: W. Heimberger, Dresden.

Eine Gewöhr für das Erreichen der Anstrengungen

an den eingeschränkten Tagen. Komplett auf bestimmten Seiten wird nicht geliefert.

Das Sattlerei Abendblatt kostet 5 Seiten

Qualitätsweine

auch in den Anfangspreislagen

Hans Weisenborn

Hauptstr. 24, Dresden-N. Fernspr. 22665.



SYHRE-PIANOS

Behandelt normale Zen., und brennt sehr billige Preise.

Wiederverwertung der meißnerischen

Lipp-Pianos

49 Rosenstr. 49

Damentuch

In Qualität, mit Seidenband,

zu eing. Kleider u. Bildern,

frei, billig, Preis, frei

Maximilian Sommerfeld, 4-1

Mietpianos

Stadt

6 Landhausstr. 6

chin. 4,50
Indisch. 4,40
russisch. 4,80

tee 4,50
geröstet 4,30, 4,40, 4,40, 4,80

geröstet 4,30
tee 4,50

geröstet 4,30
tee 4,50